Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Nachrichten

DEUTSCHLAND

Studie über Nachfolger des Radarsatellitensystems SAR-Lupe in Auftrag gegeben

Das im Aufbau begriffene deutsche satellitengestützte Aufklärungssystem SAR-Lupe besteht aus drei Komponenten:

- dem Raumsegment, bestehend aus fünf Kleinsatelliten; ausgerüstet mit Aufklärungssensoren; der erste davon soll im Frühjahr 2006 gestartet werden.
- dem Satellitenbodensegment, das aus dem Kontrollsystem sowie den Einrichtungen für den Datenempfang und die Bildprozessierung besteht.
- dem Nutzerbodensegment, zuständig für das Management der Aufträge und die Koordinierung der Bildauswertung und Archivierung.

Das System SAR-Lupe soll gemäss heutigen Planungen seine vollständige Leistungsfähigkeit Anfang 2008 erreichen und bis mindestens 2016 Bilder liefern. Mit dem satellitengestützten Aufklärungssystem sollen die Aufklärungsbedürfnisse der Bundeswehr vor allem bei ihren künftigen Auslandeinsätzen besser abgedeckt werden können.

Die Firma OHB-System AG erhielt nun vom Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) den Auftrag über eine Studie zur «Weltweiten raumgestützten Aufklärung» (WERA). Hierbei geht es um die Definition der nächsten Generation von SAR-Lupe, damit auch die raumgestützte Aufklärung der Bundeswehr nach 2016 sichergestellt werden kann. Für die deutschen Streitkräfte ist es wichtig, dass dannzumal das Nachfolgesystem nahtos in Betrieb genommen werden kann. Im Rahmen der WERA-Studie erarbeitet OHB ein System u. a. mit gesteigerter Leistungsfähigkeit, noch höherer Auflösung und kürzeren Bildlieferzeiten. Darüber hinaus wird untersucht, ob die nächste Satellitengeneration neben Radarbildern auch Infrarotbilder und andere Informationen aus den Interessengebieten liefern kann.

hg

Seiteneinsteiger in die Bundeswehr

Die Erweiterung des militärischen Aufgabenspektrums, verbunden mit zusätzlichen Anforderungen bei den weltweit vorgesehenen Einsätzen haben zur Folge, dass in vielen Bereichen zusätzliches Fachpersonal benötigt wird, das die Bundeswehr heute nicht verfügbar hat. Darum soll ab sofort ausserhalb der normalen militärischen Laufbahnen Seiteneinsteigern der Eintritt in die Bundeswehr ermöglicht werden. Das soll für alle Laufbahngruppen, also auch für Offiziersfunktionen möglich werden. Zivil erworbene Qualifikationen, Tätigkeiten und Erfahrungen sollen für den Dienst in der Bundeswehr genutzt werden. In der Regel sind dies Studienabschlüsse für Fachhochschul- und Hochschulabsolventen. Falls keine Vordienstzeiten vorhanden sind, müssen alle Seiteneinsteiger die Allgemeine Grundausbildung (AGA) durchlaufen. Nach der Soldatenlaufbahnverordnung (SLV) kann ein unter 30-jähriger Fachhochschulabsolvent mit Diplomabschluss mit dem Dienstgrad eines Oberfähnrichs eingestellt werden, wenn er sich mindestens für drei Jahre verpflichtet. Ein Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium kann mit dem Dienstgrad Hauptmann, einer mit Doktortitel oder dem 2. Staatsexamen, etwa als Jurist, mit dem Dienstgrad Major eingestellt werden. Für den Geoinformationsdienst gelten gemäss SLV ähnliche Bedingungen; Hochschulabsolventen (Geowissenschaften) können als Hauptmann oder Major beginnen. Wer ein erfolgreiches geotechnisches Studium nachweisen kann, wird als Leutnant, wenn er älter als 26 Jahre ist, als Oberleutnant eingestellt. Im Grundsatz stehen den Bewerbern alle Bereiche in den Streitkräften offen.

Bevor die AGA beginnen kann, haben die Bewerber einen Eignungstest bei der Offiziersprüfzentrale (OPZ) in Köln zu bestehen. Ein Team, bestehend aus Offizieren, Ärzten und Psychologen, urteilt über die Eignung der Bewerber. Der Test besteht aus ärztlichen Untersuchungen, Planspielen und Einzelinterviews. Die OPZ trifft bei Offizieranwärtern die letzte Entscheidung. Für Bewerber, die mit einem Offiziersdienstgrad eingestellt werden sollen, wird diese durch die personalführende Abteilung des Personalamtes getroffen. Nach einer viermonatigen Probezeit wird endgültig über die Einstellung entschieden. Der Bewerber selbst kann sich aber auch entschliessen, wieder auszuscheiden. Prinzipiell ist die Fachrichtung des Studiums unerheblich. Jedoch sucht die Truppe besonders Bauingenieure, Informatiker und Maschinenbauer. Für die Truppe Operative Information (OpInfo) mit Zentrum in Mayen (Eifel) werden Absolventen geisteswissenschaftlicher Studiengänge wie Politik, Pädagogik und Sozialwissenschaften benötigt. Diese Truppe ist um das Doppelte vergrössert worden, deshalb sind viele Stellen unbesetzt.

Nach drei Jahren sollen alle Nebeneinsteiger den gleichen militärischen Ausbildungsstand haben wie ihre Kameraden aus normalen Laufbahnen und voll einsatzfähig sein. Hierzu absolvieren sie die vorgeschriebenen Ausbildungen und Lehrgänge.

Tp

Bundespräsident Köhler fordert mehr öffentliche Beachtung der Bundeswehr

Zur Eröffnung der Kommandeurstagung im Oktober 2005 in Bonn hat der Bundespräsident mehr gesellschaftliche Beachtung für die Bundeswehr gefordert. Zum 50. Jubiläum der Bundeswehr hat man zu diesem Anlass eine besonders feierliche Form gewählt. Der Bundestag habe mehr als 40 Mal den Einsatz bewaffneter Streitkräfte im Ausland beschlossen. Hiervon seien die Deutschen kaum berührt oder gar beeindruckt worden, stellte das Staatsoberhaupt mit Bedauern fest. Mit kritischem Unterton sagte er, die Truppe habe auch Anspruch auf Klarheit über den politischen und militärischen Sinn ihres Einsatzes. Das Ziel optimaler Ausbildung und Ausrüstung zum Bestehen bei der Ausführung ihrer zum Teil gefährlichen Aufträge habe nicht immer erreicht werden können. Eine Ausrüstung auf der Höhe der Zeit sei für die Auslandseinsätze aber unerlässlich. Köhler warf vor den rund 400 anwesenden, ranghohen Offizieren die Frage auf, ob eine verantwortliche Wahrnehmung der Bundeswehr nicht durch einen ressortübergreifenden Bundestagsausschuss für Sicherheitspolitik verbessert werden könne. Besonders hob er die Bedeutung der Bundeswehr als Friedensstifter und Friedensbewahrer hervor. Nach der Wiedervereinigung habe sie die Aufgabe der Integration der Volksarmee in eine Armee aller Deutschen hervorragend gemeistert. Dies habe sich auch im Einsatz am Hochwasser an Oder und Elbe deutlich gezeigt. Er setzte sich auch für die Beibehaltung der Allgemeinen Wehrpflicht ein. Sie müsse aber angesichts des neuen Einsatzbildes der Bundeswehr neu definiert werden. Insgesamt gesehen wünschte er sich eine Debatte mit klaren Analysen, welche deutschen Interessen, es zu schützen und zu fördern, gelte. Deutschland müsse seine Ziele in internationalen und supranationalen Bündnissen und Koalitionen verfolgen sowie gleichzeitig prüfen, wie sich in diesen Organisationen die eigenen Belange bestmöglichst vertreten liessen. Deutschland brauche eine Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die agiere statt nur reagiere.

«Die Bundeswehr leistet seit fünf Jahrzehnten einen unschätzbaren Dienst für die Freiheit und Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland», würdigte das Staatsoberhaupt zum Abschluss seiner Ausführungen.

Tp

ÖSTERREICH

Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes

Ende September hat die österreichische Regierung beschlossen, den Afghanistan-Einsatz des Bundesheeres in reduziertem Umfange weiterzuführen. Gemäss Verteidigungsminister Günther Platter soll auch nach dem Abzug des Wahlunterstützungskontingentes ein Beitrag zur Stabilisierung der Situation in Afghanistan geleistet werden. Das rund 100 Soldaten umfassende Kontingent, das zur Absicherung der Regionalwahlen von Mitte September nach Afghanistan entsandt worden war, ist bereits Ende Oktober 2005 nach Österreich zurückgekehrt (siehe auch ASMZ Nr. 7/8-2005, Seite 84). Bei der nun beschlossenen Verlängerung des Engagements sollen aber lediglich zehn Stabsoffiziere bei der ISAF (International Security Assistance Force) und bis zu zwei Personen bei der UNAMA (UN Assistance Mission in Afgha-

nistan) zum Einsatz gelangen. Die bei UNAMA eingesetzten Spezialisten sollen hauptsächlich Hilfs- und Wiederaufbaumassnahmen der UNO koordinieren.

Auffallend ist, dass sich Österreich mit einem kleinen Kontingent bei ISAF und UNAMA einsetzt, aber den dringend benötigten Aufbau der PRTs personell nicht unterstützt.

Das Schwergewicht bei den laufenden Auslandeinsätzen des österreichischen Bundesheeres liegt weiterhin auf dem Balkan mit einer starken Präsenz bei der EUFOR in Bosnien-Herzegowina und bei der KFOR im Kosovo. hg

FINNLAND

Ausbau der militärischen Kooperation

Die im Jahre 2005 stattgefundenen vermehrten bilateralen Kontakte auf höchster militärischer Ebene bestätigen, dass Finnland gewillt ist, die militärischen Kooperationen mit westlichen Staaten auszubauen. Dies hat vor allem auch der Besuch einer hochrangigen US-Militärdelegation unter der Leitung von Admiral Giambastiani (US Joint Forces Command) im Sommer 2005 aufgezeigt. Dabei wurde unter anderem ein Abkommen getroffen, das eine Beteiligung von jährlich mindestens zwei finnischen Offizieren im Transformationsstab in Norfolk, USA, vorsieht. Daneben wurde auch eine verstärkte Teilnahme finnischer Offiziere und Spezialisten an NATO-geführten Krisenmanagement-Operationen vereinbart.

Die US-Militärs haben sich in diesem Zusammenhang äusserst positiv zu den laufenden finnischen Anstrengungen im Bereich der strategischen Führungssysteme geäussert; dies betrifft insbesondere die im eigenen Land laufenden Entwicklungen im Bereich C4-ISTAR und die aktuellen finnischen Bestrebungen zur Vernetzung militärischer und ziviler Führungsorgane. Nebst den bereits erwähnten Beziehungen zu den US-Streitkräften unterhält Finnland gemäss Angaben von Verteidigungsminister Kääriäinen heute bilaterale militärische Kontakte und Kooperationen zu Schweden, Grossbritannien, Norwegen, Deutschland, Estland und der Schweiz. hg

FRANKREICH

Veränderungen bei der Militärpräsenz in Afrika

Afrika ist und bleibt für Frankreich eine Region von grossem politischen Interesse und somit auch von wichtiger militärischer Bedeutung. Allerdings haben in den letzten Monaten die diversen Krisenregionen im südlichen Afrika zu einer hohen Belastung der französischen Truppen geführt und vor allem die Eskalation in der Elfenbeinküste soll aus Sicherheitsgründen eine rasche Redislozierung der Truppen unumgänglich machen.

Gegenwärtig haben die französischen Streitkräfte in Afrika rund 14000 (inkl. La Réunion) Soldaten stationiert, die sich wie folgt auf die diversen Stützpunktländer aufteilen:

■ Senegal	1200
■ Tschad	1000
■ Dschibuti	2900
■ Elfenbeinküste	4000
■ Gabun	800
■ La Réunion	4000

Gemäss Aussagen der französischen Verteidigungsministerin sollen im Jahre 2006 die gegenwärtigen militärischen Dislozierungen in Afrika den neuen Interessen und Sicherheitsbedürfnissen angepasst werden. Die konkreten Veränderungen sollen im Dezember 2005 anlässlich des Frankreich-Afrika-Gipfels in Mali bekannt gegeben werden.

Diverse Hinweise deuten bereits heute darauf hin, dass Frankreich auf Grund der Lageentwicklung die seit Jahren laufenden Militäreinsätze in der Elfenbeinküste und im Tschad aufheben will. Die heute dort dislozierten militärischen Kräfte sollen zu einem Teil in die anderen drei afrikanischen Stützpunktstaaten (Senegal, Dschibuti und Gabun) verschoben werden. Gleichzeitig will Frankreich noch verstärkt mit den vorhandenen afrikanischen Regionalorganisationen zusammenarbeiten. Die französische Regierung lässt zudem durchblicken, dass die militärstrategischen Interessen auf dem afrikanischen Kontinent künftig nicht mehr alleine wahrgenommen werden können. Dabei dürfte Frankreich vor allem eine vermehrte Unterstützung durch die EU ins Auge fassen. hg



Kampffahrzeug «Sagaie» im Einsatz bei den französischen Truppen in der Elfenbeinküste.

SPANIEN

Erhöhung der Verteidigungsausgaben

Die spanische Regierung will gemäss vorliegenden Planungen das Verteidigungsbudget für 2006 um rund 6 Prozent erhöhen. Als Grund dafür werden nebst den steigenden Kosten für Auslandeinsätze vor allem höhere Personalkosten angegeben. Der spanische Verteidigungsminister Bono kündigte gleichzeitig eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 25 Prozent für die Angestellten der Streitkräfte an. Die Lohnverbesserungen sollen innerhalb der nächsten drei Jahre umgesetzt werden.

Spaniens Verteidigungsausgaben haben im Jahre 2004 nur rund 1,3 Prozent des Bruttoinlandprodukts betragen und lagen damit wesentlich unter den von der NATO empfohlenen 2 Prozent. Allerdings sind im spanischen Verteidigungsbudget die Ausgaben für die paramilitärische Guardia Civil nicht mitberücksichtigt.

Die spanische Militärführung hat diesen Herbst bekräftigt, dass im nächsten Jahr nebst dem weiter laufenden Truppeneinsatz auf dem Balkan vor allem die internationale Stabilisierungstruppe für Afghanistan (ISAF) unterstützt werden soll. Spanien wird dabei zusammen mit italienischen Truppen mehr Führungsverantwortung für die PRTs in den westlichen Provinzen Afghanistans übernehmen. Das spanische Kontingent bei der ISAF beträgt gegenwärtig rund 1400 Soldaten; bei Bedarf soll im nächsten Jahr dieser Bestand allenfalls erhöht werden. Zudem wird mit einem vermehrten Einsatz der Streitkräfte für humanitäre Hilfeleistungen in Afrika gerechnet. hg



Spanischer Militärhelikopter «Super Puma» bei Hilfseinsätzen in Afrika.

EUROPA/ISRAEL

Zum Nachbau des tragbaren Mehrzweck-Lenkwaffensystems «Spike» in Europa

Im Jahre 2004 haben die europäischen Firmen Rheinmetall Defence Electronics und Diehl Munitionssysteme zusammen mit der israelischen Rafael Ltd die Gründung der Firma EuroSpike GmbH vorgenommen. Dabei handelt es sich um den neuen Generalunternehmer für europäische Kunden des aus israelischer Entwicklung stammenden Panzerabwehrlenkwaffensystems «Spike». Die neue Firma hat ihren Sitz in Roethenbach/Pegnitz, Deutschland und gehört zu jeweils 40 Prozent Rheinmetall Defence Electronics und Diehl Munitionssysteme sowie zu 20 Prozent der israelischen Rafael. «Spike» soll in Europa in drei Varianten, «Spike»-MR, LR und ER, gebaut und vermarktet werden. Zudem soll für die Kunden ein kostengünstiges Unterhalts- und Wartungsmanagement sichergestellt werden. Unterdessen stehen «Spike»-Systeme in diversen Streitkräften im Einsatz.

Mit dem Mehrzweck-Lenkwaffensystem «Spike», das über «fire&forget»-Fähigkeiten verfügt, kann auf aktuelle Bedrohungen in Echtzeit reagiert werden. Durch die vorhandene Glasfaserverbindung zur Übertragung der Lenksignale ergeben sich diverse zusätzliche Einsatzmöglichkeiten:

- Angriff auf verdeckte Ziele
- Treffpunktkorrektur nach dem Abschuss des Lenkflugkörpers
- Richten des Flugkörpers auf höherwertige Ziele
- Weglenken des Lenkflugkörpers vom Ziel bei Gefährdung eigener oder ziviler Personen und Einrichtungen.

Zusätzlich liefert der Suchkopf Aufklärungsinformationen und Angaben zur Wirkung im Ziel. Das Mehrzweck-Waffensystem «Eurospike» ist sowohl für einen Einsatz ab tragbarer Lafette als auch als mobile Version auf unterschiedlichen Fahrzeugkategorien vorgesehen.

Technische Daten «Spike»

Kampfentfernung:

- MR (Medium Range), 200–2500 m
- LR (Long Range), 200–4000 m
- ER (Extended Range), 400–8000 m

Gefechtskopf:

- LR und MR, Tandem HL
- ER, Tandem HL/Splitterladung

hg



Tragbare Version des PAL-Systems «Eurospike».

RUSSLAND

Die russische Armee verfügt noch immer über rund 25 000 Kampfpanzer

Anlässlich des jährlich stattfindenden Jahres der Panzertruppe hat das russische Verteidigungsministerium Mitte September bekannt gegeben, dass die Armee immer noch über rund 25 000 Panzer verfüge. In den aktiven Verbänden des russischen Heeres sollen demnach noch folgende Kampfpanzer eingesetzt werden:

- Rund 9000 T-72 unterschiedlicher Versionen
- Rund 5000 T-80
- Einige Hundert T-90.



Weiterhin zu hohe Kampfpanzerbestände in den russischen Streitkräften.

Ein grosser Teil des restlichen Kampfpanzerpotenzials, bestehend aus veralteten Typen T-55, T-62 und T-64, ist grösstenteils in Depots eingelagert und dürfte nur noch beschränkt einsatzfähig sein. Die im Truppendienst stehenden Typen T-80 und T-90 sowie die Zahl der bisher modernisierten T-72 soll heute rund einen Drittel (ca. 8500) des gesamten Panzerparkes ausmachen. Bisher können in Russland, vermutlich aus finanziellen Gründen, jährlich lediglich 250 bis 300 veraltete Kampfflugzeuge der Vernichtung zugeführt werden. Zudem besteht heute nur noch ein beschränkter Markt für veraltete Kampffahrzeuge.

Erstmals seit Jahren hat die russische Militärführung wieder genauere Angaben zu den Neubeschaffungen gemacht: Demnach sind erstmals seit Ende der 90er-Jahre im Jahre 2004 wieder 30 neue T-90S zugeführt worden. In diesem Jahr sollen sowohl 91 neu produzierte T-90S als auch einige Panzer T-80U eingeführt werden. Die T-80U stammen vermutlich aus Lagerbeständen der Herstellerwerke Omsk Transmash, die gegenwärtig mit erheblichen wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben. Ohne massive staatliche Unterstützung dürften diese Panzerwerke in den nächsten Jahren kaum überleben.

Im Vordergrund dürfte deshalb für die kommenden Jahre eine beschränkte Produktion von Panzern T-90S stehen, wobei die neuste Version mit Wärmebildgerät, einer verbesserten Waffennachführanlage, einem leistungsstärkeren Triebwerk sowie mit dem abstandaktiven Schutzsystem «Shtora-1» ausgerüstet ist. In den letzten Jahren konnten die Herstellerwerke Uralvagonzavod in Nizhniy Tagil 310 Panzer T-90S an Indien liefern, wobei gemäss russischen Angaben mit einer weiteren Lieferung fertiger Bausätze dieses Panzers zu rechnen sei. Indien ist unterdessen in der Lage, die Endmontage des T-90 im eigenen Land selber vorzunehmen.

Dem Kampfpanzer T-80U werden unterdessen auch innerhalb der russischen Rüstungsbeschaffungsbehörde nur noch geringe Zukunftsaussichten beigemessen. Auch eine Weiterverfolgung des Projektes «Black Eagle» oder die Produktionsaufnahme anderer Neuentwicklungen ist bei den russischen Panzerherstellern kein Thema mehr. Vielmehr dürften sich die verantwortlichen Stellen in den russischen Streitkräften mit der Entwicklung leichterer und für die aktuellen Aufgaben besser geeigneten Gefechtsfahrzeuge befassen. hg



Neue Kampfpanzer T-90S werden auch in den kommenden Jahren in die russische Armee eingeführt.

SINGAPORE

Beschaffung amerikanischer Kampfflugzeuge F-15

Die Regierung Singapores hat sich Ende September 2005 für eine Beschaffung von rund 20 Kampfflugzeugen F-15 «Eagle» der US-Herstellerwerke Boeing ausgesprochen. Bei der Schlussevaluation ist damit das vom französischen Hersteller Dassault angebotene Jagdflugzeug «Rafale» unterlegen. Vor bereits einigen Monaten war der ursprünglich ebenfalls in die Evaluation einbezogene Eurofighter «Typhoon» aus dem Rennen gefallen. Die Beschaffungskosten für die 20 Flugzeuge F-15 belaufen sich auf rund 1 Mrd. US-$. Zusätzlich sollen für die Bewaffnung (u.a. moderne Luft-Luft-Lenkwaffen), Logistik und Ausbildungs Zusatzkosten von weiteren rund 741 Mio. US-$ entstehen. Die neuen Kampfjets sollen in den nächsten Jahren ausgeliefert werden und bei der Luftwaffe Singapores die veralteten A4SU «Super Skyhawk» ersetzen. Singapore verfügt heute bereits über amerikanische Kampfflugzeuge F-16 «Fighting Falcon» und F-5 «Tiger». Zudem unterhält Singapore seit langem enge Beziehungen zu den amerikanischen und australischen Luftstreitkräften, wobei ein Teil der Flugzeuge für Ausbildungszwecke in diesen Staaten stationiert ist. hg



Kampfflugzeug F-15.

NATO

Eröffnung der NATO-Militärakademie in Bagdad

Ende September hat Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer mit einigen Monaten Verspätung das von der NATO betriebene Ausbildungszentrum für irakische Offiziere eröffnet. In Anwesenheit des NATO-Generalsekretärs wurde an dem Gebäude in der durch Truppen gesicherten Grünen Zone im Zentrum Bagdads die Flagge des Atlantischen Bündnisses gehisst. Die Ausbildung höherer irakischer Offiziere ist auch für die US-Führung von grosser Wichtigkeit und insbesondere für den weiteren Aufbau der irakischen Sicherheitskräfte sowie die Entwicklung der demokratischen Institutionen von zentraler Bedeutung. Die in Bagdad eröffnete NATO-Ausbildungskommission steht unter der Leitung des amerikanischen Generals Petraeus. Es ist vorgesehen, dass bis zum Jahresende rund 300 NATO-Instruktoren mit der aktiven Ausbildung von bis zu 1000 irakischen Offizieren, die pro Jahr die verschiedenen Instruktionen durchlaufen, beauftragt sind. Einige tausend Soldaten der Koalitionstruppen sind gleichzeitig für die Sicherheit und Logistik der Ausbildungsmission eingesetzt.

Gleichzeitig soll die NATO auch beim Aufbau der Kommandostrukturen der neuen irakischen Sicherheitskräfte mithelfen. Dabei geht es vor allem um die operationelle Unterstützung des «Iraqi National Joint Operations Center», das für die Koordination der irakischen Sicherheitsorgane zuständig sein soll. Weiterhin beteiligen sich aber einige namhafte NATO-Staaten (wie z.B. Deutschland, Frankreich und Spanien) nicht mit Instruktoren im Irak, unterstützen aber die Ausbildung irakischer Soldaten ausserhalb des Landes. So befinden sich schon seit mehr als einem Jahr irakische Sicherheitskräfte zur Ausbildung in Europa, u.a. im Joint Warfare Centre im norwegischen Stavanger und auch im George Marshall Center in Oberammergau.

Ziel der NATO für 2006 ist es, rund 1500 Offiziere auszubilden, davon 1000 im Irak selber und 500 weitere in Europa. hg



Mit NATO-Unterstützung soll die Ausbildung irakischer Sicherheitskräfte vorangetrieben werden.

USA

Neue Technologien für die US Army

Verantwortliche für die Rüstungsplanung der US Army haben am 16. Juli 2005 in einer Sonderausstellung den Vertretern des US-Kongresses aktuelle und künftige Technologieprogramme vorgestellt. Viel Aufsehen erregten dabei die für Kampftruppen der Zukunft vorgesehenen Kampfanzüge, in denen neue Komponenten der Nanotechnologie und Mikroelektronik integriert sein sollen. Die neue Kampfbekleidung soll einen umfassenden Splitter- und Geschossschutz bieten und dem Träger ein Mehrfaches der eigenen Körperkraft verleihen. Präsentiert wurden im Weiteren photovoltaische Zeltplanen, die im Einsatzgebiet Sonnenenergie in Strom verwandeln, der unmittelbar zu Gunsten der Truppen genutzt werden kann. Entwickelt wird auch eine nur 73 Kilo schwere tragbare «Sanitätsintensivstation», die den Schwerverletzten an der Front grössere Überlebenschancen bieten kann.

Während gemäss Aussagen der militärischen Planungsstellen die meisten dieser neuen Technologien erst im Zeitraum von fünf bis fünfzehn Jahren verwirklicht werden können, sollen Prototypen der neuen Feldintensivstation bereits in Afghanistan und bei den US-Truppen im Irak im Einsatz stehen. hg



Uniform der Zukunft, vorgestellt durch das Entwicklungslaboratorium der US Army in Natick, Mass. ■